



Draupadi Verlag

Ein Verlag für Indien

Draupadi-Newsletter

Nr. 13 / Februar 2014

Liebe Leserinnen und Leser,

ein großes Thema ist derzeit der Erste Weltkrieg. Es gibt zahlreiche Veranstaltungen, Filme, Zeitungsberichte und eine unüberschaubare Flut von Büchern über dieses für die Weltgeschichte so bedeutende Ereignis.



Unter dem Titel „Soldat Ram Singh und der Kaiser“ (hg. v. Franziska Roy, Heike Liebau und Ravi Ahuja) ist soeben auch im Draupadi Verlag eine Studie zu diesem Thema erschienen. Es geht dabei um die südasiatischen Soldaten, die in der britischen Armee kämpften und in deutsche Kriegsgefangenschaft gerieten. In Wünsdorf bei Berlin wurde für diese Gefangenen ein spezielles Lager eingerichtet. Die sieben Autorinnen und Autoren des Bandes haben sich intensiv mit den zahlreichen Quellen, die es über das sogenannte „Halbmondlager“ gibt, beschäftigt. Dabei entstand eine hochinteressante Publikation. Aus dem Blickwinkel indischer Kriegsgefangener erscheint der Erste Weltkrieg in einem neuen Licht.

In den letzten Monaten sind auch einige andere bemerkenswerte Werke mit Bezug zu Indien/Südasiens erschienen. Darüber informiert Sie dieser Newsletter.

Viel interessante Begegnungen mit der indischen Literatur wünscht

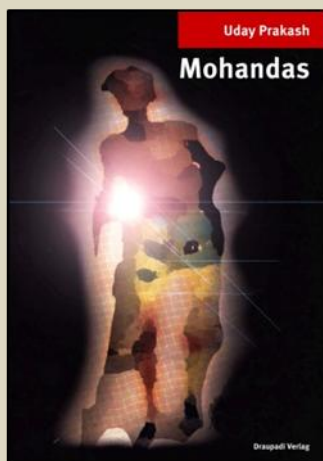
Ihr Draupadi Verlag

Inhalt

- * Der Hindi-Autor Uday Prakash
- * Der Lichtgott und das Himmelsmädchen
- * Menschen mit Lernschwierigkeiten
- * Augenblicke in Asien
- * Werke anderer Verlage
- * Tagung zu „Frauen und Gewalt in Indien“

* Der Hindi-Autor Uday Prakash

Der Hindi-Schriftsteller Uday Prakash gehört zu den indischen Autoren, von denen schon einige Werke ins Deutsche übersetzt wurden: die Anthologie „Der goldene Gürtel“ (2007), die Romane „Doktor Wakankar“ und „Das Mädchen mit dem gelben Schirm“ (beide 2009) sowie einige Erzählungen in anderen Bänden. Jetzt ist im Draupadi Verlag unter dem Titel „Mohandas“ ein weiterer Kurzroman von ihm erschienen. Übersetzt wurde das Werk von Gautam Liu und Ines Fornell.



Der „Westdeutsche Rundfunk“ fasste in einer Besprechung den Inhalt des Buches folgendermaßen zusammen:

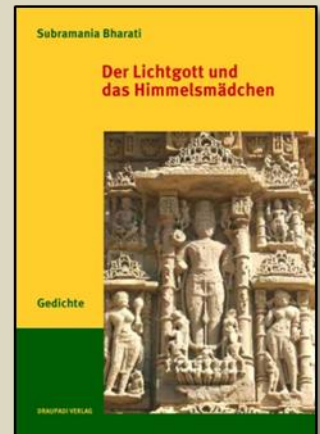
„Mohandas und seine Familie – seine fast blinde Mutter, sein tuberkulosekranker Vater, seine Ehefrau Kasturi und zwei Kinder – gehören zu den Kabirpanthi, einer wenig angesehenen, religiösen Minderheit. In einem strukturschwachen, ärmlichen Dorf in Zentralindien leben sie vor allem von der Mattenflechtereier. Trotz seines Studienabschlusses mit Auszeichnung muss Mohandas immer wieder Erniedrigung, Unterwerfung und Ohnmacht erleben. Seine Kastenzugehörigkeit wirkt wie eine unüberwindbare Barriere. Er bewältigt zahlreiche Bewerbungsgespräche und Aufnahmeprüfungen mit Bravour und bekommt doch keine Arbeit.“

Laut Bayerischem Rundfunk „folgt Prakash einer Dramaturgie, die auch seine anderen Romane kennzeichnet: Er schiebt den Vorhang beiseite und gibt den Blick frei auf das Leben vieler Millionen Inderinnen und Inder, deren Alltag überhaupt nicht den Heilsversprechen des modernen, aufstrebenden Subkontinents entspricht. Bei den Angehörigen der indischen Mittelschicht, die von den wirtschaftspolitischen Weichenstellungen der letzten Jahrzehnte profitiert, macht er sich damit nicht viele Freunde. Schon oft musste er sich als Netzbeschmutzer bezeichnen lassen. Aber weil er vorzüglich und empathisch schreiben kann, ist er heute einer der populärsten Hindi-Autoren. Sein Roman Mohandas wurde sogar mit dem höchsten Literaturpreis des Landes ausgezeichnet, dem Sahitya Akademi Award.“ (Diwan, das Büchermagazin, BR 2, 21.12.2013)

In Kürze wird Uday Prakash zu einer Lesereise nach Deutschland kommen. Geplant sind Veranstaltungen in Herrsching (15. Mai, 19 Uhr, Luitpoldstr. 20), in der Evangelischen Akademie Villigst (17./18. Mai), in Münster (20./21. Mai), auf der Burg Katlenburg bei Göttingen (24. Mai, 18 Uhr) und in Heidelberg (27./28. Mai). Ermöglicht wurde diese Lesereise durch die Unterstützung des Literaturforums Indien e.V.

* Der Lichtgott und das Himmelsmädchen

Auch ein neuer Lyrikband ist im Draupadi Verlag erschienen: „Der Lichtgott und das Himmelsmädchen“ (Übersetzung: Vathsala Vijayakumar). Die zweisprachige Anthologie enthält Gedichte des berühmten Tamil-Dichters Subramania Bharati (1882-1921). Bharati war ein leidenschaftlicher Kritiker der britischen Kolonialherrschaft. Schon 1909, also 38 Jahre vor dem Abzug der Briten, schrieb er das folgende Gedicht:



Lied der Unabhängigkeit

Lasst uns tanzen und Lieder singen!
Freude! Freude! Wir sind jetzt frei.

Die Zeiten sind vorbei, als wir die Brahmanen respektvoll anredeten.
Die Zeiten sind vorbei, als wir die Weißen ‚Herr‘ nannten.
Die Zeiten sind vorbei, als wir uns den Almosensuchenden unterwarfen.
Die Zeiten sind vorbei, als wir Schwindler bedienten.

Überall ist nur von Freiheit die Rede.
Und fest ist es, dass wir alle gleich sind.
Lasst uns den Sieg mit dem Chank blasen!
Lasst uns der ganzen Welt davon erzählen!

Die Zeit ist gekommen, wo wir alle für gleich gehalten sind.
Die Zeit ist gekommen, wo Lügen und Betrug ausgerottet sind.
Die Zeit ist gekommen, wo die Guten für ehrwürdig gehalten werden
und es den Betrügern schlecht geht.

Landbau und Handwerk lasst uns anbeten!
Lasst uns diejenigen beschimpfen, die nur essen und faulenzten!
Lasst uns nicht Unkraut bewässern und enttäuscht werden!
Lasst uns nicht für Lumpe arbeiten und müde werden!

Wir wissen, dass unser Land jetzt uns angehört.
Wir wissen, dass wir als Einzige das Recht darüber haben.
Keinem Menschen auf der Erde werden wir je wieder Sklaven sein,
sondern als Sklaven des Vollendeten unser Leben führen.

* Menschen mit Lernschwierigkeiten

„Menschen mit Lernschwierigkeiten in Indien. Eine ethnologische Betrachtung“ lautet der Titel einer Publikation von Anna-Lena Wolf. Immerhin gehörte Indien zu den ersten Staaten, die die Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen der Vereinten Nationen unterzeichnete. Wie so oft in Südasien klaffen konstitutionelle Ansprüche und reale Umsetzung jedoch weit auseinander.



Die Ethnologin Anna-Lena Wolf hat die Lebenssituation von Menschen mit Lernschwierigkeiten in der nordindischen Stadt Varanasi untersucht. Hierbei standen folgende Fragen im Mittelpunkt: Wie erklären Familienmitglieder, Sozialarbeiter oder Astrologen die Ursachen von geistiger Behinderung? Wie gehen Leute vor Ort mit Menschen mit Lernschwierigkeiten um? Wie wirkt sich die Geburt eines Kindes mit Lernschwierigkeiten auf die soziale Interaktion der Personen und ihrer Familien aus?

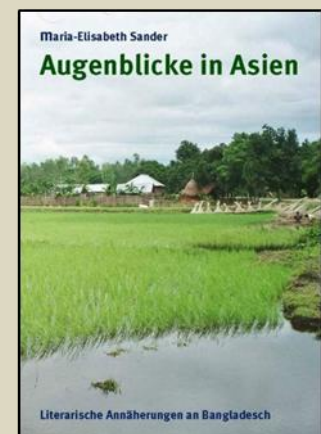
Da die Autorin sehr gut Hindi sprechen kann, konnte sie die Situation der Lernbehinderten in Varanasi viel besser erfassen als dies der Fall gewesen wäre, wenn sie auf die Hilfe von Übersetzern angewiesen gewesen wäre. Dies verleiht dem Werk eine besondere Tiefe.

* Augenblicke in Asien

Bangladesch ist ein Land, das gewöhnlich im Schatten Indiens steht. Dass es sich durchaus lohnt, sich mit dieser Nation etwas genauer zu befassen, zeigt das Buch „Augenblicke in Asien. Literarische Annäherungen an Bangladesch“ von Maria-Elisabeth Sander. Die Autorin hat viele Jahre in Bengalen gelebt. Ihre Eindrücke hat sie in Form von Kurzgeschichten und Gedichten zu Papier gebracht. Daraus ist ein sehr schönes Buch entstanden. Hier eine Kostprobe:

Furien

Dämmerung fällt herab.
Steht auf!
Ihr Schattenwesen,
eure Zeit ist da.
Entfaltet eure Blätter!
Blühet auf!
Nur die Nacht habt ihr.
Nehmt euer Reich!
Jetzt ist die Zeit.
Tanz, singt, schreit heraus!
Bevor der Morgenschleier naht
und sich mit sanfter Schwere in euch senkt.



* Werke anderer Verlage

Auch in anderen Verlagen sind wieder interessante Übersetzungen indischer Werke erschienen. Der C. H. Beck Verlag publizierte den Roman „Das verbotene Glück der Anderen“ von Manu Joseph, den Claudia Wenner aus dem Englischen übersetzt hat. Ilija Trojanow schrieb zu diesem Werk: „Verwandte und Freunde des gestorbenen Unni erzählen vom Abwesenden, einem jungen, begabten Mann, dessen tragisches Ende ein Rätsel ist. Jede der Figuren birgt ein Geheimnis, nichts ist, wie es scheint, alles hängt vom Blickwinkel ab, Missverständnisse jagen Überraschungen, stolpern über Mutmaßungen. Ein ungewöhnlicher Roman aus Indien, der das Exotische verschmätzt, stattdessen durch ein Hinterfragen der sozialen Konventionen zum Universellen vordringt.“ (LiteraturNachrichten Herbst 2013)

Und im Fischer Verlag erschien der Roman „Narcopolis“ von Jeet Thayil (übersetzt aus dem Englischen von Bernhard Robben). Cornelia Zetzsche bemerkte dazu: „Ein mitreißender Stadroman, ein grandioses Denkmal für das Bombay der 1970er Jahre, das verschwunden ist wie seine Bewohner. Wir begegnen Drogenbossen, Eunuchen, Bettlern, abgestürzten Gestalten, Flüchtlingen und Süchtigen, sehen in Abgründe menschlicher Existenz und erkennen, hinter Dreck und Opium-Schwaden, den Kosmos der ‚City of Dreams‘ und ihrer Menschen auf der Suche nach Glück.“ (LiteraturNachrichten Winter 2013)

Beide Werke wurden in die Litprom-Bestenliste „Weltempfänger“ aufgenommen.

* Tagung zu „Frauen und Gewalt in Indien“

Im Dezember 2012 schockierten Berichte über die Mehrfachvergewaltigung und den anschließenden Mord an einer Studentin aus Delhi die Weltöffentlichkeit. Seither wurde über zahlreiche ähnliche Fälle berichtet. Doch ist diese Form der Gewalt gegen Frauen ein neues Phänomen oder hat es sie schon früher gegeben? Wie sieht die alltägliche Erfahrung indischer Frauen von Gewalt aus? Sind sie wirklich nur hilflose Opfer, wie es die Medienberichterstattung manchmal zu vermitteln scheint, bzw. wie leisten sie Widerstand? Und sind Frauen in Indien nicht auch selbst manchmal Täterinnen?

Antworten auf diese Fragen zu finden ist das Ziel der diesjährigen Tagung des „Literaturforums Indien“, die vom 16. bis zum 18. Mai in der Evangelischen Akademie in Villigst (bei Schwerte) stattfindet.

Newsletter abbestellen / Feedback bitte per E-Mail an: info@draupadi-verlag.de

Redaktion

Verantwortlich: Christian Weiß und Hans-Martin Kunz

Draupadi Verlag / Dossenheimer Landstr. 103 / 69121 Heidelberg / www.draupadi-verlag.de

© Draupadi Verlag